

Ich gestern gehe schon

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **59 (1965)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich gestern gehe schon

Falsch geraten, lieber Leser. Keinschwachbegabter gehörloser Schüler hat diesen Satz geschrieben. «Ich gestern gehe schon» ist wörtlich genau in die deutsche Sprache übersetztes *C h i n e s i s c h*! — Der chinesische Schreibe Schüler muß keine besonderen Vergangenheitsformen lernen. Er braucht nur die beiden Worte «gestern» und «schon» in den Satz «Ich gehe» einzusetzen. Dann bedeutet das «Ich bin gegangen» oder «Ich ging». — So einfach ist es in der chinesischen Sprache. Die chinesischen Schüler müssen auch nicht lange studieren, ob man schreibt: *d e r* Vater, *d e s* Vaters, *d e m* Vater oder *d e n* Vater. Es gibt in der chinesischen Sprache keinen Wer-, Wes-, Wem- oder Wenfall. — Wir könnten die Chinesen wirklich fast beneiden, weil sie so wenig Grammatik lernen müssen.

Der Neid würde uns aber bald vergehen, wenn *w i r* Chinesisch lesen und schreiben lernen müßten. Der Chinese muß nämlich für die einfachste Sprache des täglichen Lebens rund 3000 verschiedene Schriftzeichen kennenlernen. (Unser Alphabet zählt 25 Buchstaben!) Das genügt aber noch nicht, wenn er eine Zeitung lesen will. Da muß er schon etwa 7000 verschiedene Schriftzeichen kennen. Und ein modernes chinesisches Wörterbuch enthält sogar zirka 600 000 verschiedene Schriftzeichen. In China waren schon vor mindestens 3500 Jahren schriftliche Zeichen für die Sprache bekannt. Zuerst war es aber eine reine Bildsprache. Beispiel: Ein Kreis bedeutete «Sonne». Ein Kreis über einem Baum bedeutete «Osten». Ein Kreis über einer geraden Linie bedeutete «Morgendämmerung» usw.

Sehr kompliziert und merkwürdig ist auch die gesprochene Sprache. So kann z. B. der Wortlaut *S c h i* bedeuten: Geschichte, Stadt, Lehrer, Stein, Leiche, Zimmer, Zeit, erkennen, schwören und zehn. Woran erkennt der Chinese denn, ob es z. B. Lehrer oder Stein bedeuten soll? Da hilft ihm sein

Gehör. Die chinesische Sprache wird in einem singenden Ton gesprochen. Je nach dem Ton und der Verbindung mit anderen Wörtern des Satzes ändert die Bedeutung des Wortes *S c h i*. In den verschiedenen Gebieten des Landes werden vier bis sieben bestimmte Töne für das Sprechen gebraucht. (Weil die Gehörlosen in China natürlich auch keine Töne hören können, wird ihnen das Ablesen vom Munde wohl nicht viel nützen.)

Wie viele Menschen sprechen Chinesisch?

Chinesisch ist die Muttersprache von ungefähr 700 Millionen Menschen in *Ro*-china und *Nationalchina* (Insel *Formosa*) sowie von noch rund 50 Millionen Chinesen, die im Ausland wohnen. Sogar in den USA leben rund 300 000 Chinesen. Chinesisch ist trotzdem keine Welt-sprache, denn diese Sprache ist für *Anderssprachige* zu schwer zum Erlernen.

Eine Weltsprache ist dagegen *Englisch*. Es ist die Muttersprache von rund 280 Millionen Menschen in den USA, in *Großbritannien*, *Irland*, *Kanada*, *Australien* und *Neuseeland*. *Englisch* wird aber in der ganzen Welt auch von vielen *Anderssprachigen* erlernt. Es ist die Sprache, die im *Welthandel*, *Weltverkehr* (besonders im *Flugverkehr*) am meisten verwendet wird, sowie immer häufiger auch in der *Wissenschaft* und *Technik*. Auch in der «*Sportsprache*» wimmelt es nur so von *englischen Namen*, besonders im *Fußballsport*, der ja aus *England* stammt. Einige *schweizerische Fußballklubs* haben *englische Namen*. In *Basel* gibt es die «*Old Boys* («*Alte Burschen*»), in *Bern* die «*Young Boys*» («*Junge Burschen*»), in *Zürich* die «*Red Stars*» («*Rot-Sterne*»), die «*Blue Stars*» («*Blau-Sterne*»), die «*Young Fellows*» («*Junge Buben*») usw. Und fast jeder *Bub* bei uns weiß z. B., daß im *Fußballspiel* ein «*Foul*» mit einem «*Penalty*» bestraft wird, wenn es innerhalb der *16er Linie* verübt wird. Ro.